

MitMenschen.  
FürMenschen.

Caritas  
Gelsenkirchen



# Jahresbericht 2013/2014



Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V.



# Inhalt

- 03** **Grußwort**
- 04** **Caritas in Zahlen**
- 06** **Wir gratulieren!**
- 07** **Personal**  
Young-Caritas-Tag  
1. Führungskräfte tag
- 08** **Der Caritasrat**
- 09** **Öffentlichkeitsarbeit**  
Newsletter „Cariert“  
Neuer Internetauftritt
- 10** **Fachbereich Gesundheit & Soziales**  
Wilhelm-Sternemann-Haus  
Seniorenbegegnungsstätte AmiCa  
Stromspar-Check-Plus
- 12** **Fachbereich Behindertenhilfe**  
Ehrenamt vermittelt Lebensfreude  
Hemmungen abbauen
- 14** **Fachbereich Stationäre Altenhilfe**  
Buffet im Liebfrauenstift  
Das Bruder-Jordan-Haus wird umgebaut
- 16** **Fachbereich Kinder, Jugend & Familie**  
Bildungsstudie  
Gewaltpräventionstraining in der OGS  
Sozialraumprojekt Scholven
- 18** **Fachbereich Ambulante Hilfen & Pflege**  
Viele wünschen sich, zu Hause zu sterben
- 20** **Fachstelle Demenz**  
Angebote auf einen Blick
- 21** **TAF – Team für alle Fälle**  
Neues Angebot sorgt für Sicherheit
- 22** **Mitgliedschaften**
- 23** **Adressliste**
- 24** **Leitsätze**

## Impressum

### Redaktion

Peter Spannenkrebs, Caritasdirektor  
Julia Dillmann, freie Journalistin

### Gestaltung

brand.m GmbH, Gelsenkirchen

### Fotos

Caritasverband Gelsenkirchen, Julia Dillmann

Titelbild: Ulrich Schneider

(mehr zum Gewaltpräventionsprojekt auf Seite 17)

# Liebe Leserinnen und Leser,

„Weit weg ist näher, als du denkst“ – so heißt die diesjährige Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes. Was das mit Gelsenkirchen zu tun hat? Mehr als man sich auf Anhieb vielleicht vorstellen kann: Ressourcen werden verschwendet. Konsumgüter werden oft in Billiglohnländern unter menschenunwürdigen Bedingungen produziert. Unser Verhalten wirkt sich daher nicht nur auf das Klima, sondern auch auf andere Menschen aus. Deshalb haben auch wir in Gelsenkirchen eine individuelle Verantwortung. Wir dürfen unsere Augen nicht verschließen, wenn es anderen Menschen schlecht geht. Egal ob vor der eigenen Haustür oder sonst wo auf der Welt.

Schlechte Lebensbedingungen führen dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen, woanders **neue Perspektiven** suchen. Was das bedeutet, haben wir dieses Jahr ganz konkret erfahren. Etwa 4.500 Bulgaren und Rumänen leben derzeit in Gelsenkirchen – häufig mit einem zu geringen Einkommen, um für sich und ihre Familien sorgen zu können. Missverständnisse, kulturelle Unterschiede und andere Faktoren erschweren das Zusammenleben.

Und trotz mancher Unstimmigkeiten, glaube ich, dass wir diesen Menschen – ebenso wie allen anderen Menschen in Not – helfen müssen. Zusammen mit der Propsteigemeinde St. Augustinus, anderen Wohlfahrtsverbänden und der Stadt Gelsenkirchen haben wir deshalb **neue Projekte** ins Leben gerufen: eine Kooperation mit der Tafel, spezielle Sprechstunden, Deutschkurse und eine Kleiderkammer (mehr dazu können Sie in den letzten beiden Ausgaben der PubliCa lesen).



*Caritasdirektor Peter Spannenkrebs*

Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr unsere normale Caritas-Arbeit fortgeführt, aber auch **etwas ganz Neues** ausprobiert. Normalerweise kommen wir irgendwohin, finden Probleme vor und bieten Lösungen und problemorientierte Hilfen an. Das neue Projekt in Scholven verfolgt mit seiner **Sozialraumarbeit** einen anderen Ansatz. Hier gibt es keine konkreten Lösungsangebote. Unsere Projektmitarbeiter unterstützen die Menschen vor Ort entsprechend ihrer Wünsche und Möglichkeiten.

Mit diesem Projekt haben wir unsere Arbeit weiterentwickelt. Die Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes sollen etwas daraus lernen. Natürlich können wir nicht alles eins zu eins umsetzen, aber wir werden Ansätze übernehmen.

In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen das Sozialraumprojekt (S. 17) vor, und Sie können gleichzeitig einen Einblick bekommen, was in unseren Diensten und Einrichtungen dieses Jahr sonst noch los war.

Herzlichst  
*Peter Spannenkrebs, Caritasdirektor*

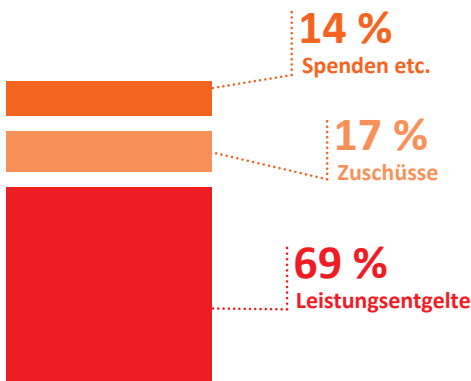
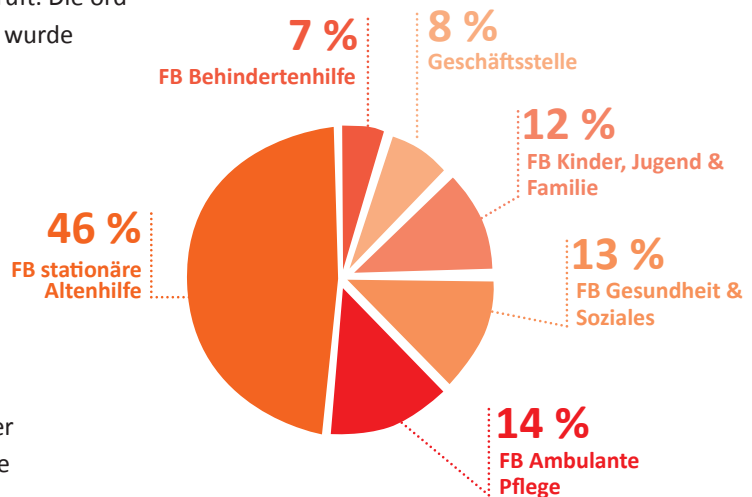
# Caritas in Zahlen

Der Caritasverband Gelsenkirchen schloss das Berichtsjahr 2013 mit einem Defizit ab. Hauptsächlich Ursachen des Defizites waren die schlechte Belegung im Liebfrauenstift aufgrund der negativen Presse zu Jahresbeginn und die nicht auskömmlichen Leistungsentgelte in der ambulanten Pflege.

Der Jahresabschluss 2013 wurde im Februar und März 2014 durch die BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft. Die ordnungsgemäße Buchführung und Berichterstattung wurde mit Datum vom 14.03.2014 bestätigt.

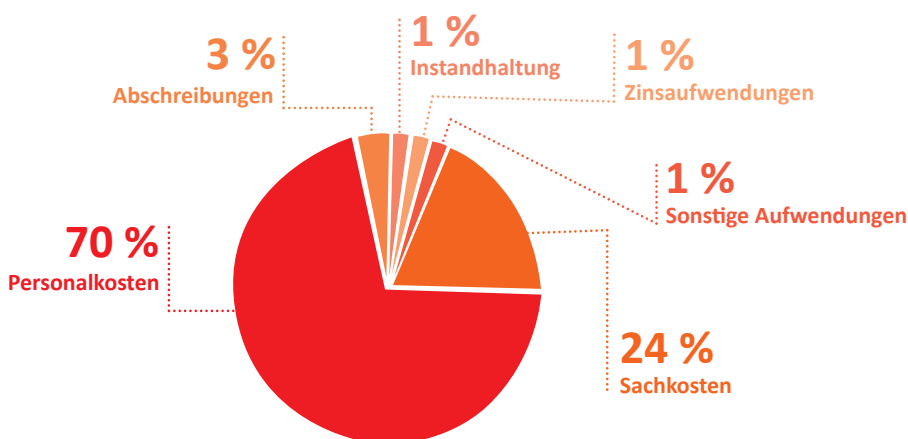
Die **Bilanzsumme** belief sich auf **16.785 Tausend-Euro (TEURO)** gegenüber 17.589 im Vorjahr. Die **Umsatzerlöse** stiegen von 24.471 TEURO auf **25.109 TEURO**. Die **Eigenkapitalquote** hat sich auf **31,8 %** (Vorjahr 30,9 %) verbessert.

Der Fachbereich Stationäre Altenhilfe stellt mit einem Umsatzvolumen von insgesamt **11.900 TEURO** den größten Unternehmensbereich dar. Der zweitgrößte Bereich ist der Fachbereich Ambulante Hilfen und Pflege mit **3.692 TEURO**.



## Mittelherkunft

Der Caritasverband finanziert sich in 2013 hauptsächlich aus **Leistungsentgelten (69 %)**. Dies betrifft die stationäre Pflege, die ambulante Pflege, die Heimpflege und die Betreuung. **17 %** der Mittelherkunft speisen sich aus **Zuschüssen** von Seiten der Stadt Gelsenkirchen, des Bistums, des Landes und des Bundes sowie von Stiftungen. Die **übrigen Erträge (14 %)** verteilen sich auf Spenden, Auflösung von Sonderposten, Zinsen und weitere Erträge.



## Mittelverwendung

In 2013 wurde der größte Teil der Mittel zur Finanzierung der **Personalkosten** in der Höhe von **18.041 TEURO** verwandt.

## Bistumsmittel

Der Caritasverband Gelsenkirchen hat in 2013 insgesamt **755 TEURO** vom Bistum Essen für seine offene Caritasarbeit in Gelsenkirchen erhalten. Sie werden zur Refinanzierung folgender Dienste eingesetzt: Erziehungsberatung, Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt, Ehe-, Familie- und Lebensberatung, Wohnungslosenhilfe, Gemeindecaritas, Allgemeine Sozialberatung, Fachstelle Demenz, TREFFPUNKT für psychisch kranke Menschen und Fachstelle Ehrenamt. Ohne diese Mittel wären die Dienste nicht bzw. nicht in diesem Umfang aufrechtzuerhalten.

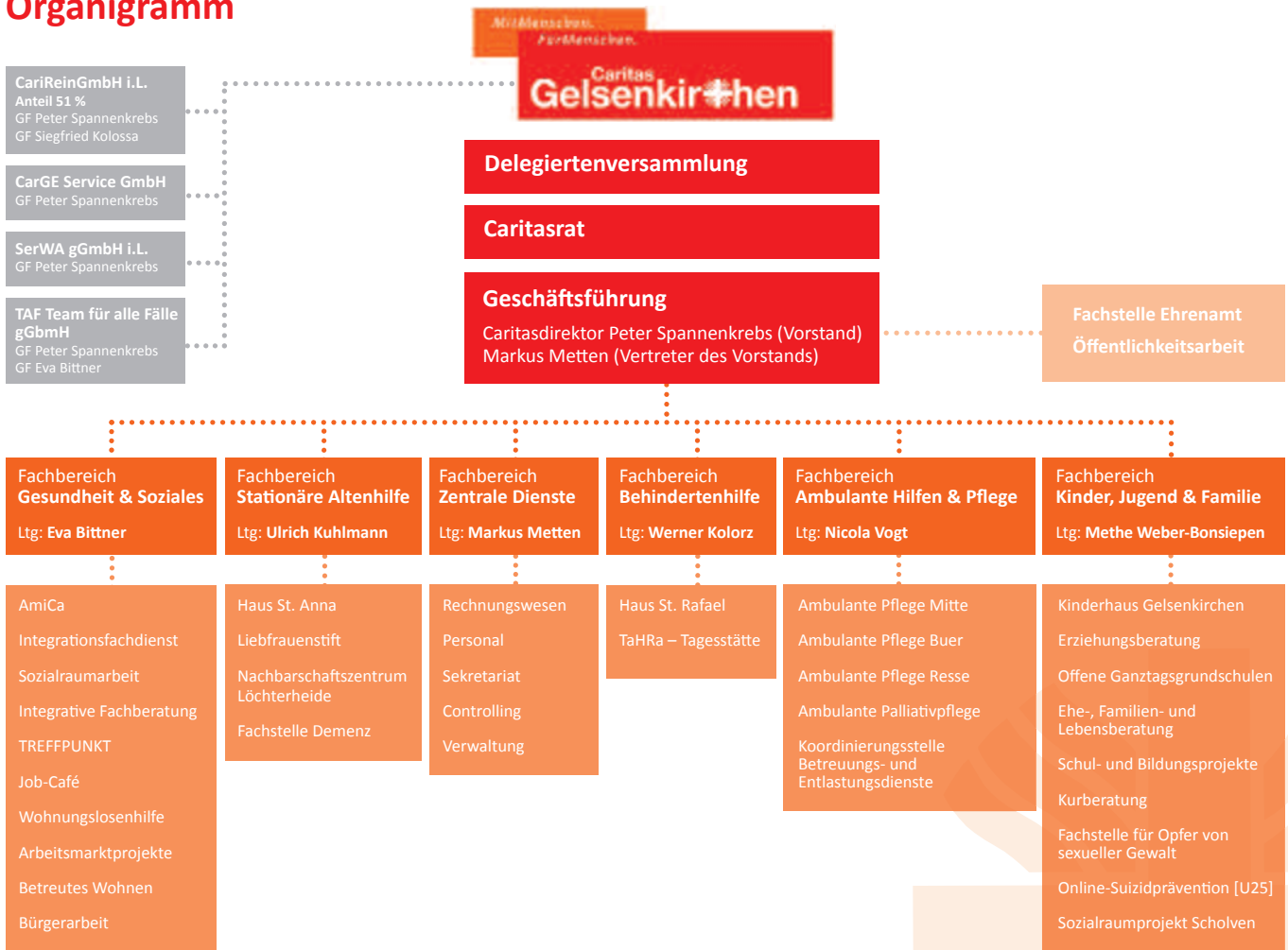
## Spenden

In 2013 hat der Caritasverband Gelsenkirchen zur Erfüllung seiner Aufgaben insgesamt **157.615 €** an Spenden erhalten. Von diesen Spenden waren ca. **27.084 €** für das Kinderhaus zweckbestimmt. Eine besondere Bedeutung bei den Spendenzugängen hat die Haus- und Straßensammlung: Eingang für den Caritasverband Gelsenkirchen ca. **35.477 €**. Der Caritasverband hat die Spenden zeitnah und zweckentsprechend verausgabt. Spenden ohne weitere Zweckbindung sind zur Refinanzierung insbesondere der Wohnungslosenhilfe des Caritasverbandes im Wilhelm-Sternemann-Haus und im Weißen Haus verwandt worden.

## Personal

Der Caritasverband beschäftigte zum Stichtag 31.12.2013 in seinen Einrichtungen und Diensten und den angeschlossenen Gesellschaften **693 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** – 33 % arbeiten in Vollzeit, die übrigen in Teilzeit. Der Vollbeschäftigungswert beträgt 468. Zum 31.12.2013 waren **17 junge Menschen** im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Sozialen Jahr tätig. Der Caritasverband bildet in den Bereichen Altenpflege, Hauswirtschaft und Verwaltung/Büro aus und hat insgesamt **25 Auszubildende**. Im Fachbereich Gesundheit und Soziales werden **26 Frauen und Männer** als **Bürgerarbeiter** beschäftigt.

## Organigramm



Stand November 2014



JUBILARE IM CARITASVERBAND

# Wir gratulieren!

## 40 Jahre

**Monika Werner** Ambulante Pflege

## 35 Jahre

**Annegret Becker** Haus St. Anna

**Hildegard Lehrich** Haus St. Anna

## 30 Jahre

**Marion Adam** Liebfrauentstift

**Ulrich Schneider** FB Kinder, Jugend und Familie

**Regina Vogel Diekmann** Sozialdienst Kath. Frauen und Männer

## 25 Jahre

**Rita Arendt** Ambulante Pflege

**Ulrike Friedriszik** Bruder-Jordan-Haus

**Kirsten Kremer** Sozialdienst Kath. Frauen u. Männer

**Alexandra Lukowski** Haus St. Anna

## 20 Jahre

**Karola Esch** Ambulante Pflege

**Britta Knoke** Ambulante Pflege

**Kornelia Leonhardt** Haus St. Anna

**Bernd Miny** FB Gesundheit und Soziales

**Susanne Momot** Bruder-Jordan-Haus

**Silke Muhs** Ambulante Pflege

## 15 Jahre

**Mariola Bednorz** Bruder-Jordan-Haus

**Thekla Ebert** Haus St. Anna

**Josephine Est** Bruder-Jordan-Haus

**Klaus Hegmann** FB Gesundheit und Soziales

**Andrea Hundert** Haus St. Anna

**Tanja Hupe** FB Kinder, Jugend und Familie

**Ulrike Kruppa** Haus St. Anna

**Sivia Maydynski** Liebfrauentstift

**Veronika Merks** Bruder-Jordan-Haus

**Renate Pier** Haus St. Anna

**Katarzyna Rekas** Haus St. Anna

**Iris Struwe** Haus St. Anna

**Heike Urbas** Kinderhaus

**Melanie Wischerhoff** Haus St. Rafael

## 10 Jahre

**Tatjana Andreeva** Haus St. Rafael

**Mike Große Beck** Bruder-Jordan-Haus

**André Bsdurrek** FB Gesundheit und Soziales

**Annette Ehrlich** Ambulante Pflege

**Klaus Fischer** Liebfrauentstift

**Maria Jedrus** Bruder-Jordan-Haus

**Miriam Karlisch** Bruder-Jordan-Haus

**Elzbieta Maiß-Siwik** Liebfrauentstift

**Carmen Manota Martinez** Zentrale Dienste

**Christine Martin Matin** Haus St. Anna

**Julia Monecke** Haus St. Rafael

**Natascha Nöles** Bruder-Jordan-Haus

**Christine Pohl** Haus St. Anna

**Stefanie Proksch** Haus St. Anna

**Sandra Scholemann-Nischke** FB Gesundheit und Soziales

**Jens Seifert** Liebfrauentstift

**Margarete Szymendera** Liebfrauentstift

**Anke Turek** Ambulante Pflege

**Monika Wagner** Bruder-Jordan-Haus

## Ehrenzeichen

für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter

November 2012 bis Oktober 2014

## Caritaskreuz in Gold

**Renate Luig**

Gemeinde St. Urbanus/Nov. 2013

**Walter Klar**

Gemeinde St. Urbanus/Nov. 2013

**Marianne Moenikes**

Gemeinde St. Thomas Morus/Jan. 2014

**Ursula Siepermann**

Gemeinde St. Josef Ückendorf/Sept. 2014

## YOUNG-CARITAS-TAG

# Schwindelfreie Azubis

**Von Baum zu Baum** mussten sie sich hangeln: Am Tag der Auszubildenden und jungen Mitarbeiter (neudeutsch Young-Caritas-Tag) Anfang September ging es in den Klettergarten „Tree2Tree“ nach Oberhausen.

Nachdem Caritasdirektor Peter Spannenkrebs den Verband kurz vorgestellt hat, wurden die rund 20 Auszubildenden, Praktikanten, FSJler und BFDler in zwei Teams aufgeteilt und mussten gemeinsam Aufgaben lösen.

„Wir haben uns für den Klettergarten entschieden, um den jungen Menschen zu zeigen, was die Arbeit bei der Caritas ausmacht: Es kann auch schon mal etwas anstrengender werden, wenn man jedoch im Team zusammenarbeitet, kommt man besser ans Ziel“, erklärt Christoph Grün, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie.



Tag der Auszubildenden und jungen Mitarbeiter: Herausforderung Klettergarten

Zusammen mit Elisabeth Baier, Leitung des Liebfrauenstiftes, hatte er den Tag organisiert.

Beim eigentlichen Klettern durfte jeder das machen, was er sich selbst

auch zutraute. Danach ging es „voll erschöpft“, wie Pflegeschüler Ivan Kress (Liebfrauenstift) berichtet, zum gemeinsamen Grillen. Er und seine jungen Kollegen finden: „Das muss man auf jeden Fall wiederholen!“

## 1. FÜHRUNGSKRÄFTETAG

# Austausch über gute Führung



Rege Diskussionen beim Führungskräfte tag

Es sei **wichtig, miteinander** zu sprechen und sich gegenseitig wertzuschätzen, so der Tenor des ersten Führungskräfte tags des Caritasverbandes Gelsenkir-

chen. Vorrangiges Ziel des Workshops, an dem rund 60 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung teilgenommen haben, ist es, gemeinsame Führungsleitlinien zu entwickeln.

Zudem regt das Treffen auch innerbetriebliche Fortbildungen an. So wurden bereits Kurse angeboten, wie schwierige Gespräche oder auch das Mitarbeitergespräch geführt werden.

Michael Lork, Pflegedienstleiter im Liebfrauenstift, findet es gut und wichtig, dass es die Gelegenheit zum Austausch gibt und Standards entwickelt werden. Das Leitbild der Caritas empfindet er als eine gute Basis, die allerdings in der Praxis noch intensiver gelebt werden könnte. Ähnlich sieht es Andrea Hundert, Leitung Sozialer Dienst Haus St. Anna. Sie nutzt die Treffen zudem, um sich ein neues Netzwerk zu schaffen und andere Meinungen kennenzulernen. Der Führungskräfte tag soll künftig einmal im Jahr stattfinden.

# Der Caritasrat

*Der Caritasrat ist das Aufsichtsgremium des Caritasverbandes. Er wählt den Vorstand des Caritasverbandes, fördert, berät und kontrolliert ihn. Der Caritasrat beschließt die strategischen Entscheidungen, die der Vorstand im Alltagsgeschäft umsetzt.*

## **Im Jahr 2013 hat der Caritasrat fünfmal getagt. Dabei wurden schwerpunktmäßig folgende Themen erörtert:**

- Pflege-, Wohn- und Betreuungsprojekt in St. Pius, Gelsenkirchen-Hassel
- Planung des Umbaus des Bruder-Jordan-Hauses
- Planungsstände zum Umbau des Haus St. Anna
- Situation Liebfrauentift – negative Kritik in der WAZ
- Jahresabschlüsse 2012 des Caritasverbandes und seiner Tochtergesellschaften durch die BDO
- Wirtschaftsplan 2013 und 2014
- Ergebnisse zu den einzelnen Quartalen
- Satzungsänderung
- Veränderungen im Mahlzeitendienst der ambulanten Pflege
- Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse im Caritasverband
- Zukunft der CarGe-Service GmbH

## **Unter anderem wurden folgende Beschlüsse gefasst:**

- Ablehnung des Betreiber-Investoren-Modells zu St. Pius, Gelsenkirchen-Hassel
- Beauftragung der Architekten und des Projektsteuerers für die Planungsphasen zum Umbau des Bruder-Jordan-Hauses
- Feststellung des Jahresergebnisses 2012 sowie die Entlastung des Vorstandes
- Beschluss zur Beauftragung der Prüfer für den Jahresabschluss 2013
- Bestellung von Herrn Metten als Abwesenheitsvertreter für den Vorstand
- Beschluss, die Satzungsänderung der Delegiertenversammlung zu empfehlen

## **Mitglieder des Caritasrates (2013):**

**Dr. Wolfgang Nolte**, Allg. Mediziner, Vorsitzender

**Lutz Gmel**, Dipl. Kaufmann, Bevollmächtigter des Vorstandes des Sozialwerk St. Georg, Ressort Finanzen, stellvertretender Vorsitzender

**Propst Wilhelm Zimmermann**, Stadtdechant, vom Bischof von Essen in den Caritasrat berufen

**Peter Weingarten**, Dipl. Volkswirt, Geschäftsführer der St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH

**Hermann Weßling**, Dipl.-Wirtschaftsing., Mitglied des Kuratoriums der Elisabeth-Stift GmbH

*Für den Caritasrat Dr. Wolfgang Nolte*



## NEWSLETTER „CARIERT“ Intern informiert

**Wissen, was im Verband so los ist** – das haben sich Mitarbeitende der Caritas Gelsenkirchen bei einem Workshop gewünscht. Mit dem Newsletter „Cariert“ können sie sich nun darüber informieren, was jenseits ihres eigenen Teams oder ihres Fachbereiches passiert.

Dabei ist „Cariert“ alles andere als kleinkariert: Denn Cariert steht für „Caritas informiert“. Und auch dafür, dass der Newsletter ein Medium sein soll, das nicht allzu streng daherkommt. Ein Medium, an dem sich alle beteiligen dürfen, das zum Austausch anregt. Ob mit einzelnen Anregungen per Mail an [redaktion@caritas-gelsenkirchen.de](mailto:redaktion@caritas-gelsenkirchen.de) oder durch eine aktive Teilnahme im

Leserbeirat. Dieser trifft sich im kommenden Frühjahr zum ersten Mal. Themen, Layout und Co. stehen dann auf dem Prüfstand. Anregungen und Anmerkungen werden abgewägt und entsprechend umgesetzt.

Mit dem Newsletter sollen auch die Menschen, die ehren- oder hauptamtlich im Verband arbeiten, einander näher gebracht werden. Welches Gesicht zum Beispiel steckt hinter den Gehaltsabrechnungen? Oder was macht eigentlich die Mitarbeitervertretung? Spirituelle Impulse und Bezüge zu religiösen Festen prägen zudem das Bild von der Caritas als christlichem Arbeitgeber.



Mitarbeiter-Newsletter „Cariert“

Etwa alle drei Monate wird der Newsletter verteilt. Bei Bedarf können zusätzliche Cariert-Ausgaben erscheinen; zum Beispiel wenn es Informationsbedarf zu kurzfristig aktuellen Themen gibt.

## INTERNETAUFTRITT

### Neu gestaltet

**Übersichtlicher, moderner** und benutzerfreundlicher – seit März zeigt sich die Internetseite der Caritas Gelsenkirchen in einem neuen Design. Der neue Webauftritt im Corporate Design der Deutschen Caritas informiert dabei umfassend über die Angebote, Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes.

„Uns war es wichtig, dass Hilfesuchende und Interessierte schneller das finden, was sie suchen“, erklärt Caritasdirektor Peter Spannenkrebs den Anlass für die Umgestaltung. Die alte Struktur, die Angebote nach Fachbereichen gliederte, wich einem benutzerfreundlichen Ansatz: Nach Ziel-



Frisch und übersichtlich: die neue Homepage der Caritas Gelsenkirchen

gruppen geordnet, kommen Besucher leichter dahin, wo sie hinwollen. So finden sich zum Beispiel die Angebote der Altenpflege unter dem Navigationspunkt „Senioren“. Zur Schulbetreuung dagegen gelangt man nach einem Klick auf „Jugend und Familie“. Auch optisch hat sich einiges getan.

Mit der Umstellung auf ein modernes System ist es nun möglich, zum Beispiel durch Bildergalerien einen besseren Eindruck von der Arbeit vor Ort zu vermitteln. Selbstverständlich ist der Auftritt auch weiterhin barrierefrei – so wurden Bilder und Dokumente mit einem zusätzlichen Erklärtext für Lesegeräte versehen.

**FB Gesundheit und Soziales**

**Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen**

- MitarbeiterInnen: 92
- MitarbeiterInnen (Verwaltung, Sekretariat, Empfang): 4
- Klienten/Gäste/Besucher: 5.058

**Integrationsfachdienst**

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Nicole Goralski
- KlientInnen: 637
- MitarbeiterInnen inkl. Verwaltung: 14

**Integrative Fachberatung**

Verschiedene Standorte:  
Bahnhofsvorplatz 4 | Kirchstr. 51 |  
Hochstr. 47 | Bochumer Str. 11  
Gelsenkirchen

- Teamleitung: Bernd Miny
- MitarbeiterInnen inkl. Verwaltung: 8
- KlientInnen: 1.085

**TREFFPUNKT**

Husemannstr. 23  
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Gabriele Ravenstein-Klink und Heike Worttmann
- Teamleitung: Bernd Miny
- MitarbeiterInnen: 2
- KlientInnen: 143

**Wohnungslosenhilfe**

**Wilhelm-Sternemann-Haus**

Husemannstr. 52  
45879 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Birgit Schmiemann, Jennifer Wnuk, Friedrich Wilhelm Berkenkopf, Klaus Hegmann

**Weißes Haus**

Hochstr. 80  
45894 Gelsenkirchen

- Ansprechpartner vor Ort: Henryk Münzer und Lieselotte Siebott
- Teamleitung: Bernd Miny
- MitarbeiterInnen: 8, ca. 30 Ehrenamtliche
- KlientInnen: 613



**Eva Bittner**  
Fachbereichsleitung  
Gesundheit und Soziales

**Treff AmiCa**

Wiebringhausstr. 37  
45896 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 15
- Klienten/Gäste/Besucher: 2.300
- Klienten SIS: 100
- Ehrenamtliche: 3

**Arbeitsmarktprojekte**

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 8

**Stadtteilzentrum Neustadt**

Job-Café – Bochumer Str. 9  
45879 Gelsenkirchen  
NeST – Bochumer Str. 11  
45879 Gelsenkirchen

- Teamleitung: Judith Przygodda
- MitarbeiterInnen: 17 und 6 ehrenamtliche MitarbeiterInnen

**Ambulant Betreutes Wohnen**

Verschiedene Standorte:  
Bahnhofsvorplatz 4 | Hochstr. 47 |  
Husemannstr. 23  
Gelsenkirchen

- Teamleitung: Andre Bsdurrek und Klaus Hegmann
- MitarbeiterInnen: 18
- KlientInnen: 135

**Streetwork in Kooperation mit dem  
ArztMobil e.V.**

MitarbeiterInnen: 2  
Begleitung/Beratung/Hilfe: 145

**WILHELM-STERNEMANN-  
HAUS**

**30 Jahre Hilfe  
für Wohnungs-  
lose**

**Das Wilhelm-Sternemann-Haus**

wurde dieses Jahr 30 Jahre alt. Dabei blieben die Organisatoren dem Wesen der Wohnungslosenhilfe treu und feierten ihr Jubiläum bodenständig. Viele Besucherinnen und Besucher bedachten das Haus an diesem Tag mit großzügigen Spenden. Dank ihnen kann der geplante Küchenausbau im Wilhelm-Sternemann-Haus beginnen. Nach 30 Jahren täglichem Einsatz waren die „alten“ Möbel schon stark beansprucht.

Im Juli 1984 gründeten Propst Wilhelm Sternemann und Caritasdirektor Heinrich Richwien die Begegnungsstätte für Wohnungslose. Seither arbeiten die Augustinusgemeinde, die Vinzenzbrüder und der Caritasverband Hand in Hand, um Bedürftige und Wohnungslose mit einer Meldeadresse, einem täglichen Mittagessen und Kleidung zu versorgen. Dabei werden sie auch von Privatleuten und Unternehmen unterstützt.



*Vinzenzbruder Heinz Banning organisiert Freizeiten für die Besucher des Hauses und greift auch gerne mal zur Gitarre*



Jung und Alt waren beim Ehrentag dabei



Gute Stimmung beim 5. Geburtstag

## SENIORENBEGEGNUNGSSTÄTTE

### 5 Jahre AmiCa

Das diesjährige Sommerfest des Treffs AmiCa war ein ganz besonderes: Denn im August feierte die Seniorenbegegnungsstätte ihren fünften Geburtstag. Für Unterhaltung sorgten

unter anderem die bekannte Luftballonkünstlerin „Peppina“, eine Pferdekutsche und die Aktivgruppe „flotte Bienen“.

Der Treff AmiCa ist ein gemeinsames Projekt des Caritasverbandes und der Deutschen Annington. Ihr Ziel: das Wohnumfeld in der Eppmannsiedlung zu verbessern und vor allem senioren-

freundlich zu gestalten. „Mittlerweile sind wir eine beliebte Beratungsadresse für Themen wie Pflege, barrierearmes Wohnen, Demenz und Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen geworden“, weiß Marco Stauch, Caritas-Sozialpädagoge im AmiCa. Vor einem Jahr wurde außerdem der Sonnenhof als Tageseinrichtung für Demenzkranke eröffnet.

## STROMSPAR-CHECK PLUS

### Stromfresser? Austauschen bitte!

Ein alter Kühlschrank oder eine überdimensionierte Gefriertruhe gehören häufig zu den größten Stromfressern. Haushalte, die am kostenlosen „Stromspar-Check PLUS“ teilnehmen, können seit dem Frühjahr Gutscheine im Wert von 150 Euro für ein neues energiesparendes Kühlgerät bekommen. Für ELE-Stromkunden gibt es vorläufig noch von ihrem Anbieter 100 Euro extra. Es gibt jedoch ein paar Voraussetzungen, wie Frank Bluhm, Fachanleiter des Projekts, erklärt: „Das neue Gerät muss mindestens die Energieeffizienzklasse A+++ aufweisen und mehr als 200 kWh pro Jahr einsparen. Der alte Kühlschrank, die alte Kühltruhe oder -gefrierkombi muss mindestens zehn Jahre alt sein und fachgerecht entsorgt werden.“

Darüber hinaus müssen das alte und das neue Kühlgerät über das gleiche Volumen verfügen. Fast 130 Gutscheine wurden bereits ausgegeben, allerdings nur etwa 30 auch eingelöst. „Ein großes Problem ist, dass die Leute in Vorkasse treten müssen“, erklärt Frank Bluhm diese Diskrepanz. Daran werde sich wohl nichts ändern, denn wie sollte sonst überprüft werden, dass Kunden die Kühlgeräte auch kaufen. Er plädiert aber dafür, dass die Hürden für den Kühlschranktausch gesenkt werden. Etwa indem neue Geräte nicht mehr die Energieeffizienzklasse A+++ aufweisen müssen. Entsprechende Vorschläge würden in Kürze dem Umweltbundesministerium vorgelegt. Seit mittlerweile fünf Jahren hilft das Projekt „Stromspar-Check“ einkom-

menschschwachen Familien, Energie und damit bares Geld einzusparen. Gleichzeitig erhalten arbeitslose Menschen eine neue Perspektive: Sie werden zu Stromsparhelfern qualifiziert und im Projekt eingesetzt. Rund 3600 Haushalte haben sich bisher in Gelsenkirchen beteiligt. Im Schnitt konnten so rund 150 Euro Energie- und Wasserkosten pro Jahr eingespart werden.

Der „Stromspar-Check PLUS“ ist eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands und wird vom Umweltbundesministerium gefördert. Bis Dezember 2015 können bis zu 16.000 Kühlgeräte bundesweit ausgetauscht werden.



**FB Behindertenhilfe**

**Haus St. Rafael**

Auf dem Schollbruch 49  
45899 Gelsenkirchen

- 39 Wohnplätze in 4 Wohngruppen
- Außenwohngruppe: 8 Wohnplätze in 4 Wohnungen
- Tagesstätte (TaHRa) 17 Plätze in 2 Wohnungen
- Tagesstättenladen
- 33 MitarbeiterInnen



**Werner Kolorz**  
Fachbereichsleitung  
Behindertenhilfe

Kennengelernt hat die Auszubildende „ihre“ Bewohnerin während eines Praktikums, das sie während ihrer Schulzeit im Haus St. Rafael absolviert hat. Während dieser Zeit sei Nadine ihr ans Herz gewachsen. „Ich möchte die Bewohner eigentlich nicht so nah an mich ranlassen. Aber es passiert dann einfach, dass man eine Bindung aufbaut“, erklärt die junge Ehrenamtlerin.

Welche Behinderung Nadine hat, weiß Katharina nicht. Dafür merkt sie aber an der Reaktion, ob ihr etwas gefällt oder nicht. Heute zum Beispiel hat Nadine Spaß an einem Steckspiel. Katharina erklärt geduldig, wo die Teile reinmüssen und lässt sich dabei viel Zeit. Das sei auch das Besondere am Ehrenamt: Während der Arbeit habe sie nicht so viel Zeit, sich intensiv mit einem Bewohner zu befassen.

Wann und wie oft die Auszubildende ins Haus St. Rafael kommt, entscheide sie selbst – und sie bleibe nur, wenn Nadine auch Lust darauf habe.

**Die Ehrenamtsarbeit im Haus St. Rafael wird zurzeit ausgebaut. Mitarbeiter und Bewohner würden sich über Verstärkung freuen.**



*Auch Spielen gehört zum Ehrenamt: Katharina (l.) und Nadine*

# Ehrenamt vermittelt Lebensfreude

*Spielen, spazieren oder scherzen. Wer ehrenamtlich im Haus St. Rafael aktiv ist, merkt schnell, welche Lebensfreude Menschen mit Behinderungen verbreiten können.*

**Katharina Josefowitz ist eine von fünf aktiven Ehrenamtlichen** im Haus St. Rafael. Die 19-Jährige macht zurzeit eine Ausbildung als Heilerziehungspflegerin in einem anderen Gelsenkirchener Wohnheim. Warum sie dann nach der Arbeit noch ehrenamtlich aktiv ist? Ganz einfach, weil Nadine

ihr am Herzen liege. Mit ihr trifft sich Katharina etwa einmal die Woche. In den drei oder vier Stunden, die die beiden Frauen dann gemeinsam verbringen, gehen sie shoppen, ein Eis essen oder machen sich auch schon mal eine Gesichtsmaske.



*Die zwei verstehen sich gut*





Gemeinsames Basteln ist ein Bestandteil der AG

## Hemmungen abbauen

*In der AG „Inklusion und Schule“ treffen Schüler der Gesamtschule Horst regelmäßig Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus St. Rafael*

**AG „Inklusion und Schule“ – was ist das eigentlich?** Das fragte sich auch Schülerin Leonie. Die Zehnjährige besucht die Gesamtschule Horst und ist seit Ende September Mitglied der Arbeitsgruppe (AG). Alle zwei Wochen montags trifft sie nun zusammen mit vier anderen Fünftklässlern Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus St. Rafael.

Das Thema Inklusion wird an den Schulen immer wichtiger. Denn Kinder



Filzen erfordert viel Geduld

mit Lernschwierigkeiten müssen nicht mehr zwangsläufig auf eine Förderschule, sondern dürfen auch „normale“ Schulen besuchen. Dabei fällt es vielen Menschen nicht leicht, mit Menschen, die ein Handicap haben, umzugehen. Oft wissen sie nicht, wie sie sich verhalten sollen. Haben Vorurteile und Hemmungen. Die AG soll helfen, den Kindern die verschiedenen Arten von Behinderungen nahezubringen, wie Sozialpädagogin Monika Schäfer von der Gesamtschule Horst weiß: „Am ersten Nachmittag haben wir generell über Behinderungen gesprochen und dabei festgestellt, dass es unterschiedliche Arten von Handicaps gibt.“

Das Haus St. Rafael und seine Bewohnerinnen und Bewohner haben die Schüler behutsam kennengelernt. Dazu kam eine Heilerziehungspflege-

rin in die Schule und hat das Wohnheim vorgestellt und Fotos gezeigt. Beim nächsten Termin in der Schule haben sich Schüler und Bewohner beim Bingospielen kennengelernt.

Bewohnerin Cornelia Penter freut sich auf die Treffen. Sie bastelt gerne, und das gemeinsame kreative Arbeiten, wie Filzen, ist ein Bestandteil der AG. Über die ersten Treffen sagt sie: „Hat Spaß gemacht. Wir haben zusammen gespielt und geredet.“

Schüler Tim macht mit, weil sein Opa gehbehindert sei und er sich daher dafür interessiert. Wie es ihm bisher gefällt? „Gut, äh, nein. Super!“ Schülerin Leonie hatte bisher keine Verbindungen zu Menschen mit Behinderung. Sie finde es daher schon etwas „komisch“, gewöhne sich aber dran.



**Ulrich Kuhlmann**  
 Fachbereichsleitung  
 Stationäre Altenhilfe

## FB Stationäre Altenhilfe

### Liebfrauentift

Ruhrstraße 27

- 82 Plätze stationäre Pflege inklusive Kurzzeitpflege
- 72 MitarbeiterInnen

### Haus St. Anna

Märkische Straße 19

- 126 Plätze stationäre Pflege inklusive Kurzzeitpflege
- Niederschwellige Betreuung „Holzwerkstatt“
- Begegnungsstätte
- 116 MitarbeiterInnen

### Nachbarschaftszentrum Löchterheide

Pfefferackerstraße 67-69

- Bruder-Jordan-Haus: 80 Plätze stationäre Pflege inklusive Kurzzeitpflege plus 24 Plätze insbesondere für demenzkranke Menschen
- 2 ambulant betreute Demenz-Wohngemeinschaften mit jeweils 8 Plätzen
- Tagesbetreuung für an Demenz erkrankte Menschen mit 6 Plätzen
- Betreuungs-Café für an Demenz erkrankte Menschen – jeden 1.+3. Mittwoch im Monat
- 19 Seniorenwohnungen
- Nachbarschafts-Café Löchterheide
- 121 MitarbeiterInnen

### Fachstelle Demenz

Kirchstraße 51 und

### Beratungsstelle im St. Josef-Hospital

Rudolf-Bertram-Platz 1

- Entwicklung, Innovation und Beratung zum Thema Demenz
- Projekt „geistige Behinderung und Demenz“
- 4 MitarbeiterInnen



*Kam gut an: das Buffet im Liebfrauentift. Rechts: Elisabeth Baier, Hausleitung*

## BUFFET IM LIEBFRAUENTIFT

# Wiederholung erwünscht!

**Rappellvoll – ja fast schon überfüllt –** waren der Speisesaal und das Ruhrcafé des Liebfrauentifts Anfang Oktober. Anlässlich des Erntedankfestes waren Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie die Ehrenamtlichen zum Buffet eingeladen.

Luise Hochkirchen, Vorsitzende des Bewohnerbeirates, ließ es sich schmecken: „Das Buffet ist eine feine und leckere Sache.“ Die 91-Jährige lebt seit vier Jahren im Liebfrauentift. In dem Heim fühlt sie sich wohl, aber wenn mal was sein sollte „mache ich den Mund auf und es wird besprochen“, erklärt die Rentnerin.

Das Buffet wurde vom Bewohnerbeirat angeregt. Der Beirat sei an vielen Entscheidungen, die das Haus betreffen, beteiligt, weiß Katja Knoop vom Sozialen Dienst des Liebfrauentifts: „Mit dem Beirat werden alle Feste, Veranstaltungen und Ausflüge geplant.“

Und auch beim Essen darf der Beirat mitmischen. „Die Buffetform wurde bei uns bereits bei anderer Gelegenheit angeboten und wird von den Bewohnern sehr geschätzt“, so Knoop weiter. Ermöglicht werden solche Aktionen durch die enge Zusammenarbeit von Küche, Pflegepersonal und Sozialem Dienst.



# Das Bruder-Jordan-Haus wird umgebaut

*Modern und zukunftsfähig soll es werden: Das Bruder-Jordan-Haus in Buer bekommt ein neues Gesicht. Und auch konzeptionell wird sich die Altenpflegeeinrichtung des Caritasverbandes Gelsenkirchen neu aufstellen.*

**Anfang November hat der Umbau begonnen.** Zukünftig werden statt 104 nur noch 100 Senioren und Seniorinnen versorgt – alle in Einzelzimmern.

„Die Institution wird in den Hintergrund treten“, beschreibt der langjährige Leiter der Einrichtung Markus Pudel. Und weiter: „Wir schaffen mit diesem Konzept ein zukunftsfähiges Angebot, das großen Raum für die Beteiligung der Betroffenen und ihrer Angehörigen bietet und die Seniorinnen und Senioren aus dem Wohnquartier mit einschließt.“

Gelebt, gekocht und gefeiert wird direkt in den Wohnbereichen. Bewohner können sich beteiligen, müssen es aber nicht. Es wird ein besonderer Bereich geschaffen, in dem Schwerstpflegebedürftige versorgt werden können – ein großer Balkon soll auch für sie den Aufenthalt im Freien möglich machen. Für Angehörige wird es ein Angebot geben, mit dem sie dementielle Veränderungen verstehen lernen und damit besser umgehen können. Außerdem wird ein Wohnbereich geschaffen, der besonders die Pflegebedürftigen ansprechen soll, die zwar aufgrund

körperlicher Einschränkungen Hilfe benötigen, aber geistig noch fit sind.

Das Bruder-Jordan-Haus bleibt weiterhin auch Teil des Nachbarschafts-Zentrum Löchterheide. Für die Nachbarschaft wird es nach dem Umbau mehr Angebote als bisher geben: Der Mittagstisch wird ausgeweitet, einige Dinge des täglichen Bedarfs sollen angeboten werden, und auch der Besuch des Friseurs und der Fußpflege sollen dann möglich sein. Außerdem wird eine physiotherapeutische Praxis im Nachbarschafts-Zentrum entstehen.

*Einladend: der Entwurf des Architektenbüros Steinke & Zils für das neue Bruder-Jordan-Haus*



**FB Kinder, Jugend & Familie**

**Erziehungsberatung**

7 MitarbeiterInnen (4 Stellen)  
550 Klienten/2.800 Kontakte

**Standorte und Angebote**

- Kath. Stadthaus, Kirchstr. 51
- Beratung und Betreuung für Gelsenkirchener Familien
- „Weg im Blick“ Fachstelle für Opfer von sexueller Gewalt
- Beratungs- und Betreuungsangebote für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen an Schulen im Stadtgebiet (11 OGS, 1 Realsch., 2 Gymnasien)
- Zusammenarbeit mit dem KinderHaus
- Offene Sprechstunde, Vorträge und Gespräche mit Eltern und ErzieherInnen in 3 kath. Familienzentren
- Zusammenarbeit mit Stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen

**Ehe-, Familien- und Lebensberatung**

3 MitarbeiterInnen (1,37 Stellen)  
4 Honorarmitarbeiter (16 Wochenstd.)  
380 Klienten / 1.700 Kontakte

**Standorte und Angebote**

- Kath. Stadthaus, Kirchstr. 51
- Michaelshaus, Hochstr. 47
- Beratung für Männer und Frauen, Paare in Konfliktsituationen, Beziehungs- und Lebenskrisen
- Offene Sprechstunde, Vorträge und Gespräche mit Eltern und ErzieherInnen in 1 kath. Familienzentrum
- Beratung in Gladbeck (Kooperation mit CV Gladbeck)
- Beratung in Bottrop (Kooperation mit CV Bottrop)

**Betreuungsangebote an 19 Schulen**

**Offene Ganztagschule** (10 Grundschulen, 1 Förderschule):

- 23 ErzieherInnen/33 Teilzeitbeschäftigte/5 ErzieherInnen im Anerkennungsjahr, im Freiwilligen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst
- 650 betreute SchülerInnen



**Methe Weber-Bonsiepen**  
Fachbereichsleitung  
Kinder, Jugend & Familie

**Betreuung an weiterführenden Schulen** (1 Haupt-, 1 Realsch., 2 Gymnasien)

- 11 Teilzeitbeschäftigte
- 100 betreute SchülerInnen

**Online-Suizidprävention [U25]**

- 1 Projektleiterin (0,5 Stelle), 23 PeerberaterInnen (junge Erwachsene, 16–25 Jahre)
- 646 Klienten seit Beginn der Beratung im Mai 2013, 2.307 Mails im Posteingang, 2.494 Mails im Postausgang

**KinderHaus**

- 10 pädagogische Fachkräfte (2 in Teilzeit), 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr, 2 FSJ-Praktikanten
- 21 betreute Kinder (8 Aufnahmen/ 9 Entlassungen)
- Alter der Kinder zwischen 2 u. 10 J.
- Lebensorte nach der Entlassung: 3 Rückführungen zu den Eltern, 3 Vermittlungen/Begleitungen in Profi-Pflegefamilien, 2 Übergänge in Wohngruppen

**Kurberatung und -vermittlung**

- 1 Honorarmitarbeiterin (5 Wochenstunden)
- ca. 179 Beratungsgespräche zu Kuren für Mütter, Väter und Kinder
- 11 Informationsveranstaltungen zu Kurmaßnahmen in Familienzentren

**BILDUNGSSTUDIE**

**Zu viele Schulabbrüche**

**Tendenz rückläufig, aber dennoch zu hoch.** In Gelsenkirchen verlässt rund jeder zehnte Jugendliche die Schule ohne Abschluss, so die diesjährige Bildungsstudie des Deutschen Caritasverbandes. Gründe für den Schulabbruch lägen unter anderem in der hohen Arbeitslosenquote und dem Anteil der Förderschüler.

Was die Studie nur unzureichend abbildet: In Gelsenkirchen wird seit Jahren viel getan, um die Zahl der Schulabbrecher zu senken. Methe Weber-Bonsiepen, Fachbereichsleiterin Kinder, Jugend und Familie: „Die Daten der Studie stammen aus dem Jahr 2012, betroffene Schülerinnen und Schüler wurden also etwa 1996 geboren.“ Projekte, die auf Bildung und Teilhabe setzen, wie etwa die Familienzentren oder die Offene Ganztagschule, seien allerdings erst 2004 gestartet. Seither versucht die Stadt Gelsenkirchen, jedem Kind die gleichen Chancen zu ermöglichen und arbeitet dabei eng mit freien Trägern wie dem Caritasverband zusammen. „Um den Erfolg dieser Bildungsangebote zu bewerten, müssen wir uns noch etwas gedulden“, so Weber-Bonsiepen weiter.

**Caritas Gelsenkirchen: Auswahl der Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich**

Erziehungsberatung	Familienzentren	Offene Ganztagsgrundschule
Verlässliche Schule	Lernförderung	Sozialdienst Schule
Beratung und Betreuung	Familienbildung	Elternschule



## GEWALTPRÄVENTIONSTRAINING IN DER OGS

## Kinder lernen, sich zu behaupten



„Hören Sie auf!“ und „Lassen Sie das sein“. Erleta hat gelernt, wie sie sich schützen kann. Beim „Nein“ an Er-

wachsene benutzt die Grundschülerin fortan das „Sie“ – weil das stärker wirkt. Und zu Hause erzählt sie mit

Begeisterung ihren Eltern, wie toll das Training war.

Erleta ist eins von rund 20 Kindern, die die Offene Ganztagschule Hohenfriedbergerstraße besuchen und im Herbst 2014 an einem Gewaltpräventionstraining teilgenommen haben.

Karatemeister Jörg Uretschläger hat den Kurs geleitet. Das Konzept dazu hat er selbst entwickelt. Als Leiter der Kampfsportgruppe im Gladbecker Polizeisportverein hat er viel Erfahrung. Was er vom Karate weiß, hat er für Kinder aufbereitet und mit spielerischen Übungen verbunden. Und auch praktische Dinge, zum Beispiel wie man auf sich aufmerksam machen kann, bringt er den Kindern in den Kursen bei.

## SOZIALRAUMPROJEKT

## Scholven hilft sich selbst

Seit August gibt es ein besonderes Caritas-Büro in der Buddestraße in Scholven. Im nördlichsten Stadtteil Gelsenkirchens wird etwas Neues ausprobiert: Die Menschen aus dem Stadtteil sollen selbst aktiv werden. Unterstützt werden sie dabei von Projektmitarbeiterin Sarah Zimmermann.

Scholven hat nicht gerade den besten Ruf. Armut und eine hohe Arbeitslosenquote erschweren den Alltag. Sozialarbeiterin Zimmermann versucht herauszufinden, wo genau der Schuh drückt, was im Stadtteil fehlt oder nicht funktioniert. Ihr Ziel: „Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren und gerne hier leben.“

Die Sozialarbeiterin läuft schon seit Wochen durch den Stadtteil. Zunächst

alleine, immer häufiger aber auch mit Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie möchte die Umgebung kennenlernen, räumlich und sozial. Welche Einrichtungen gibt es hier? Wie ist die Infrastruktur? Fragen, auf die Sarah Zimmermann schon die ersten Antworten gefunden hat. Mit diesem Wissen kann sie Kooperationen und Vernetzung fördern. „Vielleicht gibt es das Angebot, das vermeintlich fehlt, ja schon. Es ist nur nicht bekannt“, so die Projektmitarbeiterin. Bei ihren Netzbemühungen freut sie sich besonders über die guten Beziehungen zur Gemeinde St. Josef. „Überhaupt bin ich hier sehr offen empfangen worden und arbeite gerne mit anderen Einrichtungen zusammen.“

Sarah Zimmermann besucht die verschiedenen Angebote im Stadtteil –



Sozialarbeiterin Sarah Zimmermann

ein Müttercafé etwa oder die Seniorenrunde. Dabei hat sie zum Beispiel erfahren, dass sich die Älteren eine Tanzveranstaltung wünschen. „Ich sage dann nicht: Also gut, ich organisiere das. Ich frage dann: Haben Sie eine Idee, wo man das machen kann?“, erklärt Zimmermann ihren Ansatz. Im Idealfall werden die Menschen dann aktiv, organisieren sich selbst ihr Tanzcafé. Bei Bedarf vermittelt die Sozialarbeiterin notwendige Kontakte oder geht auch mal mit zu einem ersten Termin.

[www.caritas-gelsenkirchen.de](http://www.caritas-gelsenkirchen.de)  
(→ Vor Ort → Sozialraumprojekt)



**Nicola Vogt**  
 Fachbereichsleitung  
 Ambulante Hilfen und Pflege

**Ambulante Pflege Mitte**

Knappschaftsstraße 5  
 Wohnung 608, 2. Etage  
 45886 Gelsenkirchen  
 (Altes Knappschaftskrankenhaus)

- Klienten 152
- MitarbeiterInnen 31

**Ambulante Pflege Buer**

Goldbergstraße 11a  
 45894 Gelsenkirchen  
 (Seniorenwohnanlage)

- Klienten 132
- MitarbeiterInnen 22

**Ambulante Pflege Resse**

Middelicher Straße 247  
 45892 Gelsenkirchen  
 (Seniorenwohnanlage)

- Klienten 147
- MitarbeiterInnen 21

**Ambulante Palliativpflege**

Goldbergstraße 11a  
 45894 Gelsenkirchen  
 (Seniorenwohnanlage)

- Klienten 5 bis 8
- 6 MitarbeiterInnen in den Teams mit Zusatzausbildung

**Koordinierungsstelle  
 Betreuungs- und  
 Entlastungsdienste**

Goldbergstraße 11a  
 45894 Gelsenkirchen  
 (Seniorenwohnanlage)

- Klienten 194
- MitarbeiterInnen 52

# Viele wünschen sich, zu Hause zu sterben

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ambulanten Palliativpflege betreuen Sterbende in ihrer vertrauten Umgebung. Monika Miebach, Pflegedienstleiterin und Leiterin der Ambulanten Palliativpflege, erklärt, was ihre Arbeit ausmacht und welche Menschen den Dienst in Anspruch nehmen können.*

**Seit wann und warum gibt es die Ambulante Palliativpflege im CV?**

Der Wunsch zu Hause – in der vertrauten Umgebung – sterben zu können, ist bei vielen Schwerstkranken sehr groß. In Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Angehörigen möchten wir diesen Wunsch erfüllen.

Durch die Gründung der Ambulanten Palliativpflege des Caritasverbandes Gelsenkirchen im Februar 2008 ist diese Möglichkeit gegeben. Die Ambulante Palliativpflege stellt eine Erweiterung der Ambulanten Pflege dar. Räumlich angegliedert ist sie an die Ambulante Pflege Buer, die Zuständigkeit gilt für den gesamten Bereich der Stadt Gelsenkirchen.

**Was müssen Patienten machen, um von Ihnen betreut zu werden?**

Die Krankenkassen haben festgelegt, welche Patientengruppen ambulant palliativ betreut werden können. Nach ihren Kriterien muss eine unheilbare Erkrankung vorliegen, die sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet, nicht der Krankenhausbehandlung bedarf und bei der eine deutlich begrenzte Lebenserwartung von Tagen, Wochen oder Monaten besteht.



Monika Miebach

Der Hausarzt kann eine Verordnung ausstellen, wenn eine Palliativversorgung im häuslichen Umfeld möglich und gewünscht ist und Angehörige den Kranken nicht allein versorgen können. Erkrankter und Angehörige müssen über die Prognose informiert sein.

Unabhängig von einer palliativen Situation begleiten wir natürlich auch andere Patienten in ihrer Sterbephase.





Die Autoflotte der Ambulanten Hilfen und Pflege

### Wie sieht diese Betreuung in der Regel aus?

Wir möchten unsere Palliativpatienten „rundum“ betreuen und ihnen und ihren Angehörigen das Gefühl geben, zu Hause sicher und gut aufgehoben zu sein.

Neben der täglichen Grundversorgung beziehungsweise Körperpflege und der ärztlich angeordneten Behandlungspflege übernehmen wir die Symptomkontrolle, wie zum Beispiel die ärztlich angeordnete Schmerztherapie. Darüber hinaus stehen wir für Gespräche und Beratungen zur Verfügung.

### Wie viele Patienten und Patientinnen werden betreut? Wie viele Mitarbeitende arbeiten in der Ambulanten Palliativpflege?

Die Anzahl der zu versorgenden Patienten ist stark wechselnd, denn die Dauer der Pflege dauert manchmal nur wenige Tage – in seltenen Fällen mehrere Monate.

Wir arbeiten mit sechs Pflegefachkräften. Alle verfügen über die Weiterbildung „Palliative Care“ und sind damit für die Pflege von Schwerstkranken mit ihren krankheits- oder therapiebedingten Komplikationen qualifiziert.

### Wie gehen die Mitarbeitenden mit dem Tod der Menschen um, die sie versorgt haben? Gibt es für sie auch seelsorgerische Gespräche?

Natürlich geht jeder Kollege unter-

schiedlich damit um. Im Allgemeinen sprechen wir untereinander darüber, um Erfahrungen auszutauschen und das Erlebte zu verarbeiten. Zusätzlich helfen uns regelmäßige Supervisionen unter der Leitung eines erfahrenen Theologen.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass diese Arbeit zwar belastend sein kann, aber auch viele bereichernde Momente mit sich bringt.

## Leitsätze für die Palliative Betreuung

Letztes Jahr hat sich eine Arbeitsgruppe fachbereichsübergreifend mit der palliativen Betreuung im Caritasverband auseinandergesetzt und dabei Leitsätze erstellt. Überraschender Tenor: Alle Fachbereiche kommen mit der Palliativen Betreuung irgendwie in Berührung. Neben neuen Leitsätzen für den Umgang mit Schwerstkranken hat die Gruppe auch eine Übersicht mit Ansprechpartnern und Schnittstellen im Verband erstellt.

Weitere Infos unter [www.caritas-gelsenkirchen.de](http://www.caritas-gelsenkirchen.de)  
(Menschen in Krisen – Palliative Betreuung)

**Fachstelle Demenz**

Kirchstraße 51  
45879 Gelsenkirchen

Tel. 0209/1580646  
Fax 0209/1580645  
E-Mail:  
horizont@caritasverband-gelsenkirchen.de

**Im St. Josef-Hospital**  
Rudolf-Bertram-Platz 1  
Tel. 0209/5047126  
E-Mail:  
demenzberatung@kkel.de



v.l.: Petra Hermann, Marita Ingenfeld, Julia Middelhauve, Nicole von Rüden, Anke Wiedemann

# Angebote auf einen Blick

*Eine verlässliche Übersicht, was der Caritasverband für Demenzkranke und ihre Familien anbietet, hat die Fachstelle Demenz dieses Jahr herausgegeben.*

**Mit dem sechsseitigen Wegweiser** sollen Betroffene schnell und einfach die für sie passenden Hilfen und Angebote raussuchen können. Konzipiert und zusammengetragen wurde das Faltblatt von einer Arbeitsgruppe des Caritasverbandes. Beteiligt waren hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche, die durch ihre Arbeit mit dem Thema Demenz intensiv befasst und vernetzt sind.

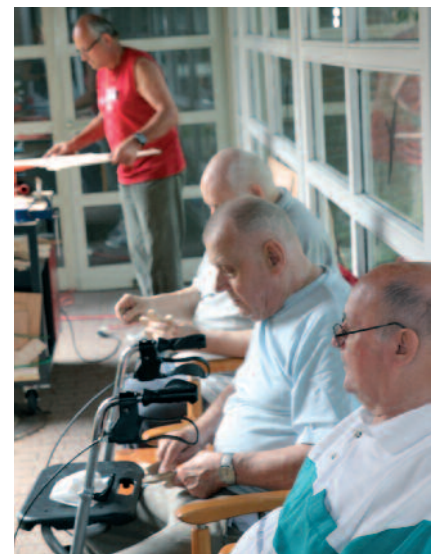
Die beiden Gerontologinnen Marita Ingenfeld und Julia Middelhauve (Caritas-Fachstelle Demenz) erklären, wieso eine Übersicht über die Demenz-Angebote nötig wurde: „Immer mehr Menschen leiden an Demenz – allein in Gelsenkirchen sind mehr als 4.000 Menschen erkrankt. Dabei verläuft die Krankheit jedoch von Mensch zu Mensch unterschiedlich.“ Daher böte die Caritas viele verschiedene Angebote an, die Krankheitsstadium und Individualität der Betroffenen sowie ihre Angehörigen berücksichtigen.

Denn auch die Angehörigen sind von der Diagnose Demenz betroffen. Etwa zwei Drittel aller Betroffenen werden rund um die Uhr durch ihre Angehörigen betreut und gepflegt. „Pflegerische Angehörige gehen dabei häufig an ihre eigenen Belastungsgrenzen, um sich zum Beispiel um die demenzkranke Ehefrau oder den Vater zu kümmern“, so Marita Ingenfeld.

Ihnen helfen die sogenannten Entlastungsangebote. „Während der Demenzkranke von Ehrenamtlichen und Fachkräften betreut wird, hat der Angehörige mal etwas Zeit für sich“, fügt Julia Middelhauve hinzu. Natürlich profitieren auch die Demenzkranken von diesen Angeboten: Kreative Beschäftigung und vor allem der Kontakt zu anderen Menschen helfen ihnen, die mit der Krankheit eintretenden Ängste zu lindern.

Egal ob Entlastungsangebote, stadtteilübergreifende Hilfen, Ange-

hörigengruppen oder Pflegeangebote – Betroffene finden alle Angebote unter [www.caritas-gelsenkirchen.de](http://www.caritas-gelsenkirchen.de). Es ist geplant die sechsseitige Übersicht regelmäßig zu aktualisieren. Das Dokument findet sich dann unter der Rubrik Senioren auf den Seiten der Fachstelle Demenz.



Angebot für Demenz-Erkrankte: Die Holzwerkstatt im Haus St. Anna



# Neues Angebot sorgt für Sicherheit

*Neu im TAF-Repertoire: Elektrokleingeräteprüfungen.  
Kennen Sie nicht? Sollten Sie aber.*

Die Team für alle Fälle (TAF) gGmbH hat dieses Jahr ihr Angebot ausgeweitet. Denn elektrische Geräte können, wenn sie defekt sind, gefährliche Brände verursachen.

Unternehmer sind verpflichtet, ihre Elektroanlagen und Geräte überprüfen zu lassen. Tun sie das nicht, können sie im Schadensfall ihren Versicherungsschutz verlieren. Aber auch für Privatleute lohnt sich die Prüfung von Kaffeemaschine, Computer und Co., da die Kosten für die Prüfung in jedem Fall günstiger ausfallen als der Schaden bei einem Brand – von Personenschäden ganz zu schweigen.

In diesem Jahr wurden bereits sämtliche mit einem Stecker betriebene, elektrische Geräte in den Diensten und Einrichtungen der Caritasverbände Gelsenkirchen und Mülheim überprüft. „Das Angebot wird auch gerne von den Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren Altenheimen genutzt, da ihre eigenen Fernseher, Radios, Stehlampen und so weiter ebenfalls geprüft werden müssen“, erklärt Beate Ottenströer, TAF-Mitarbeiterin in der Verwaltung.

TAF hat für die Prüfung ein spezielles Prüfgerät gekauft. Die Anschaffung wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe bezuschusst. Ein neu eingestellter Elektriker hat sich im Team für alle Fälle auf die Elektrokleingeräteprüfung spezialisiert.

Pluspunkt für die in-petto-Kundinnen und Kunden: Wenn sie im Sozialkaufhaus zum Beispiel einen Elektroherd kaufen, kann der Elektriker im Team das Gerät gerne bei ihnen zu Hause anschließen.

**Mehr Infos auch zu der Prüfnorm unter: [www.taf-ge.de](http://www.taf-ge.de)**

## TAF – Team für alle Fälle gGmbH

Die „TAF – Team für alle Fälle gGmbH“ besteht seit 2005 in Trägerschaft des Caritasverbandes. TAF war das erste Integrationsunternehmen, das in Gelsenkirchen gegründet wurde. Das gemeinnützige Unternehmen beschäftigt Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sowie Langzeitarbeitslose und schafft für sie sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.

## TAF – Team für alle Fälle gGmbH

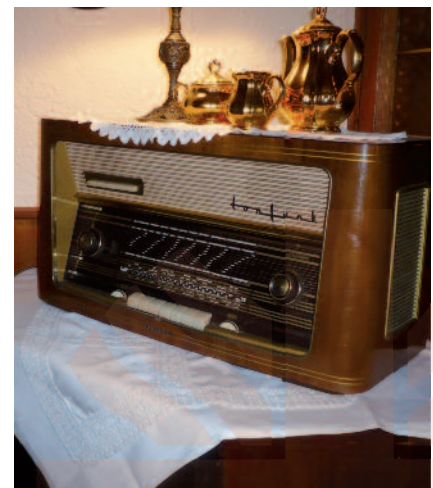
Am Feldbusch 9  
45889 Gelsenkirchen  
Bürozeiten von 8:00–16:30 Uhr  
Tel. 0209/380682710  
Mail: [info@taf-ge.de](mailto:info@taf-ge.de) und  
[in-petto@caritas-gelsenkirchen.de](mailto:in-petto@caritas-gelsenkirchen.de)



Das Team für alle Fälle



Andreas Morlok – pixelio.de



Siepmann – pixelio.de

Alles, was einen Stecker hat, muss geprüft werden

## Mitgliedschaften des Caritasverbandes

*Der Caritasverband Gelsenkirchen ist Teil der Katholischen Kirche im Bistum Essen und ist ebenso Teil des Gemeinwesens hier in der Stadt Gelsenkirchen. Dies gestaltet der Caritasverband, indem er zahlreiche Kooperationen pflegt und aktiver Teil von Netzwerken ist. Diese Zusammenarbeit ist für den Caritasverband unabdingbar, um dem eigenen Auftrag gerecht zu werden.*

- Alzheimergesellschaft Gelsenkirchen/pro Dem e.V.
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe in Gelsenkirchen (AGEA)
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe im Bistum Essen (AGKE)
- Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, Gelsenkirchen
- Arzt Mobil e.V.
- Bank im Bistum Essen eG
- Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
- Demokratische Initiative, Gelsenkirchen
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe im Bistum Essen (AGEA)
- Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der Behindertenhilfe im Bistum Essen (DiAG BH)
- Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V.
- Einzelhandelsverband Westfalen-West e.V.
- Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH (10 % Geschäftsanteil)
- Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.
- Gelsenkirchener Bündnis für Familien
- Haushaltsdienste Gelsenkirchen e.V.
- Integration durch Arbeit (IdA) im Deutschen Caritasverband e.V.
- Johannes-Kessels-Akademie e.V.
- Palliativnetz Gelsenkirchen e.V.
- Pax Christi
- PsychoSozialeArbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen
- Seniorennetz Gelsenkirchen e.V.
- WIBU Wirtschaftsbund Sozialer Einrichtungen eG

## Wichtige Adressen

### Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V.

**Geschäftsstelle/Zentrale Dienste**  
Kirchstr. 51  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/158060

### Caritas Fachstelle Ehrenamt

**Plus-Punkt**  
Kirchstr. 51  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/1580653

### Fachbereich Gesundheit u. Soziales

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/95714620

### Integrationsfachdienst IFD

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/95714610

### Integrative Fachberatung IFB Suchtberatung

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/95714622

### Betreutes Wohnen Eingliederungshilfe

Bahnhofsvorplatz 4  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/95714621

### Integrative Fachberatung IFB

Hochstr. 47  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/16587723

### Betreutes Wohnen Eingliederungshilfe

Hochstr. 47  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/16587745

### Job-Café

Bochumer Str. 9  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/60489516

### TREFFPUNKT

Husemannstr. 23  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/923090

### Wilhelm-Sternemann-Haus

Husemannstr. 52  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/201402

### Weißes Haus

Hochstr. 80  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/349274

### NeST

Bochumer Str. 11  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/9994380

### AmiCa

Wiebringhausstr. 37  
45896 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/50788033

### Fachbereich Stationäre Altenhilfe

#### Haus St. Anna

Märkische Str. 19  
45888 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/389090

### Alten- und Pflegeheim Liebfrauentift

Ruhrstr. 27  
45881 Gelsenkirchen  
Fon: 0209/982790

### Bruder-Jordan-Haus

Pfefferackerstr. 67  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/386650

### Fachstelle Demenz

Kirchstr. 51  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/1580646

### Fachbereich Behindertenhilfe

#### Haus St. Rafael

Auf dem Schollbruch 49  
45899 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/50711

### TaHRa-Tagesstätte

Auf dem Schollbruch 49  
45899 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/50711

### Fachbereich Ambulante Hilfen und Pflege

**Ambulante Pflege Mitte**  
Knappschaft Str. 5  
2. Etage Wohnung 608  
45886 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/15759020

### Ambulante Pflege Buer Ambulante Palliativpflege

Goldbergstr. 11a  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/933380

### Ambulante Pflege Resse

Middelicher Str. 247  
45892 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/976180

### Koordinierungsstelle Betreuungs- und Entlastungsdienste

Goldbergstr. 11a  
45894 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/40239810

### Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

**Erziehungsberatung/Ehe-,  
Familien- und Lebensberatung/  
Ganztagsgrundschulen**  
Kirchstr. 51  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/1580650

### KinderHaus

Knappschaftsstr. 12  
45886 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/21823

### Tochtergesellschaften

#### CarGE Service GmbH

Kirchstr. 51  
45879 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/158060

#### TAF Team für alle Fälle gGmbH

Am Feldbusch 9  
45889 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/380682710



# Leitsätze der Caritas Gelsenkirchen

Wir nehmen **Menschen** an, wie sie sind.

Unser Ziel ist das **Wohlergehen** der Menschen  
in materieller, körperlicher, geistiger  
und seelischer Hinsicht.

Wir stärken die **Eigenkräfte** der Menschen,  
fördern ihre Selbstständigkeit und achten ihre Würde.

Wir orientieren uns an den **Bedürfnissen**  
der Menschen in Gelsenkirchen,  
entwickeln nachhaltige **Strategien** und  
**Projekte der Hilfe** und arbeiten wirtschaftlich.

Wir bieten **attraktive Möglichkeiten** der Arbeit  
für hauptamtliche und ehrenamtliche  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

**Wir sind Kirche**; unser vorrangiges Handeln  
gilt Hilfe suchenden Menschen.

